



Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg

Verlagsbedingungen: Der Verkaufspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr...

Das 'Volkswort' erscheint jeden Freitag; Sonntags mit der illustrierten Beilage 'Wohlfahrt'...

England warnt.

Sicherheitspakt mit Deutschland oder Neuorientierung in Europa.

In Frankreich.

London, 29. Mai. (Radiotelegramm.)

Das englische Kabinett hat am Donnerstag den englischen Text der französischen Note über die deutschen Sicherheitsvorschl...

Die Beschlüsse, die das Kabinett gefasst hat, werden als die wichtigste Entscheidung bezeichnet, die die englische Regierung seit ihrem öffentlichen Eintreten für die deutschen Sicherheitsvorschl...

1. Die englische Regierung ist nicht in der Lage der französischen Note in formaler oder in annehmender materielle Hinsicht zuzustimmen;

2. Die englische Regierung wird die französische Regierung darauf aufmerksam machen, daß die Note die von Paris übermittelt wurde, nicht das geeignete Mittel ist, um sachlich erfolgreiche Verhandlungen über die deutschen Sicherheitsvorschl...

3. Die französische Regierung wird darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie jetzt, und zwar in allerhöchster Zeit wählen müsse, ob sie sich an dem Vorschlag eines Sicherheitspaktes mit England, Belgien und Deutschland und zwar auf Grund des materiellen Inhalts der deutschen Sicherheitsvorschl...

4. Die englische Regierung wird Frankreich darauf aufmerksam machen, daß wenn sich das britische Kabinett zugunsten der militärischen Einsetzung Deutschlands entscheiden sollte, England sich die Fortsetzung einer anderen europäischen Politik vorbehält...

und Frankreich nicht länger auf die Unterstützung Englands im Falle eines Kontinentalkrieges rechnen dürfte;

Der diplomatische Berichterstatter des 'Daily Telegraph' vertritt die Auffassung der Dominions in der Kabinettsitzung eine entscheidende Rolle gespielt habe, die dahin ginge, daß sich England nur auf eine einzige klare und absolut unbedingte Verbindung der Westmächte einlassen dürfe...

Nach dem diplomatischen Berichterstatter des 'Daily Telegraph' soll die Äußerung des britischen Außenministers Chamberlain am 9. Juni auf der Tagung des Völkerbundes mit Briand zusammengetroffen wird, wobei die englische und französische Ausfertigung würde maßgebend die Antwort von England und Frankreich auf die deutschen Sicherheitsvorschl...

Auflösung bestimmter Abteilungen des Reichswehrministeriums und des Stabes der Reichswehr, in Auflösung sämtlicher halbstaatlicher Organisationen, Verbot militärischer Übungen unter dem Vorwand der Selbstübungen...

Gesler und die res publica.

Von E. D. S. Schulz.

Der Reichsminister Gesler hat gestern im Reichstag eine Rede gehalten, die nach der Auffassung, die wir aus den Beiträgen der verschiedensten Quellen gewonnen haben, sehr deutlich beweist, daß der Reichsminister der deutschen Republik wohl ein Verunfallter republikaner, aber kein Herzensrepublikaner ist...

Französische Regierungskrise? Marokko-Debatte in der Kammer.

Die Sozialisten gegen Painlevé. Eine Schätzung der Rechte gegen die sozialistische Kammerfraktion.

Paris, 29. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Die Fortsetzung der Marokko-Debatte in der französischen Kammer wurde am Donnerstag von der Rechten mit einem leichten Wandel eingeleitet. Abg. Maginot, der Kriegsminister des Reiches, dessen Bericht zur Ausdehnung der militärischen Bestimmung auf die Zone nördlich des Krems-Gesells Menandel am Mittwoch für die Offenbarung des Krieges verantwortlich gemacht hatte, gab unter Verweisung gegen die ihm und Marcelin Bouhaïges gemachten Vorwürfe die Erklärung ab, daß die von den Vätern eingeschlagene Entscheidung, so gemäßigt, wie die Interessen des Landes anzuweisen ist...

Nach einem zweiten Redner der Rechten ergriff Ministerpräsident Painlevé das Wort. Er erklärte, daß die Regierung demno von der Abg. Menandel von Wachen gegen den Krieg erklärt und entschlossen sei, das Wesen seines französischen Soldaten in einem unruhigen Abenteuer aus dem Spiel zu lassen...

Die Sozialisten gegen Painlevé. Stimmungsbildung der sozialistischen Kammerfraktion.

Paris, 29. Mai. (Radiotelegramm.)

Die Marokko-Debatte in der französischen Kammer, die bis nach Mitternacht fortgesetzt wurde, ohne zu Ende geführt zu werden, hat eine unerwartete Wendung genommen. Der starke nationale Einschlag der von Painlevé im Widerspruch mit dem dem Völkerbund in verschiedenen Unterredungen gemachten Erklärungen und vor allem seine Weigerung in Friedensverhandlungen einzutreten, bevor nicht das militärische Freigehe Frankreichs durch einen Entscheidungsbefehl über den Gegner wieder hergestellt sei, hat auf dem linken Flügel des Kreises und vor allem bei den Sozialisten heftige Ausfertigung hervorgerufen...

Bei der Fortsetzung der Kammer-Debatte über Marokko ist noch zu erwähnen, daß der Redner der Kommunisten internationalen Enthüllungen über Waffenlieferungen französischer Firmen an Abd el Krim machte und daß es der Regierung nicht gelänge, die von ihm unter Nennungsmöglichkeit gemachten Angaben zu entkräften...

Schloß aus auf der Berliner Beiratsitzung der SPD, hinausgeworfen. Ritt Hinder hat es durchgesetzt, daß Schölem und Rosenbergs wegen ihrer Abweichungen auf der Berliner Beiratsitzung der SPD, hinausgeworfen wurden.

Die Kritik des sozialdemokratischen Redners hat Herrn Gesler ausnehmend sehr schwer getroffen, und so glänzt er sich denn verpflichtet, der Sozialdemokratie zur Abwehr ein Privatbittium über republikanische und Staatsgegnung lesen zu lassen...

Bei einer so verheerenden gearteten Auffassung zwischen Sozialdemokratie und Reichswehrminister in den Tagen der Republik ist es gar kein Wunder, wenn Herr Gesler in seiner gestrigen Rede die Besetzung aufstellte, das Meer, was es heute heißt, sei ein Meer der Republik. Das ist jedoch nicht der Fall. Wir wollen keineswegs die Besetzung aufstellen, die aus der Sozialdemokratie in den Fragen des Aufwandes und der Erziehung der deutschen Jugendkinder beugten worden sind...

Wenn Gesler sagt, daß die Erziehung zum Republikaner nur zu erfüllen werden kann, daß er die Reichswehr zum Pflicht- und Ehregefühl und zur Vaterlandsliebe erzieht, so sagen

Gehtige Abzahlung

an? ten!

shah

angen

808

Ein Kampf ums Recht.

Der Reichsrat auf Antrag Bagerns gegen die Wiederentnahmeverfahren in den Reichspräsidenten der Bayerischen Volksgesetz.

Berlin, 20. Mai. (Reichstagsblatt.)

Zu dem Einpruch, den der Reichsrat auf Antrag Bagerns gegen den Gesetzesentwurf über die Wiederentnahmeverfahren in den Reichspräsidenten der Bayerischen Volksgesetz erhoben hat, lautet der „Reichspräsident“:

„Bayeren hätte eigentlich noch sein dürfen, doch ihm durch den Reichspräsidenten aus dem Reichspräsidenten der Volksgesetzbarkeit herausgeschoben wurde. Aber das Reich diese Hilfe leistete, was für den bayerischen Reichspräsidenten ein ernstes Ärgernis, und dann noch so die Sozialdemokratie, die den Antrag gestellt hat — was machte die Sache für die Reichspräsidenten erst recht fürchterlich.“

Die Frage, wie sich die Dinge nun weiter entwickeln sollen, beantwortet der „Reichspräsident“ wie folgt:

„Rechtlich gibt es also — da der Reichspräsident eine Vollstreckung über die Frage zweifellos nicht anerkennen wird — nur zwei Möglichkeiten: die Verschärfung einer Hebererweisung zwischen Reichspräsident und Reichsrat oder die Annahme des Entwurfs durch eine Zweidrittelmehrheit des Reichspräsidenten. Ein einfaches Nichtanzunehmen des Gesetzes scheint uns bayerischen Reichspräsidenten keine Berücksichtigung einzulernen, der Kampf um Recht würde dann zweifellos im Reichspräsidenten einmündig bringen, so auch entweder auf irgendjemand noch nicht feststehenden Wege eine Übereinstimmung herbeigeführt werden, die dem Reichspräsidenten ein, aber es auch im Reichspräsidenten eine Zweidrittelmehrheit angebracht werden, was nur möglich ist, wenn die öffentliche Meinung grundsätzlich auf unserer Seite ist. Die sozialdemokratische Fraktion wird den Kampf ums Recht weiterführen.“

Wanderbeweise vor der Kabinettsbildung.

Sträffel, 20. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Der Reichspräsident Oberbürgermeister Max hat den Auftrag zur Regierungsbildung am Donnerstag zurückgegeben, nachdem im Reichspräsidenten die Verschärfung einer Hebererweisung erwidert worden. Jetzt dürfte mit dem tatsächlichen Verlaufe der Verhandlungen gemacht werden, eine Regierung aufzubauen und einzusetzen, aber auch schwieriger Versuch unternommen werden. Die Genossen Wanderbeweise und Wauters haben bereits am Donnerstag nachmittag mit dem Reichspräsidenten Bagerns über die Verschärfung der Hebererweisung im Reichspräsidenten Boulet verhandelt. Am Freitag tritt der Reichspräsident Bagerns zusammen und dann wird sich zeigen müssen, ob es möglich ist, mit den Reichspräsidenten über ein demokratisches Programm und über die Auswahl demokratisch-parlamentarischer Minister einig zu werden. Wanderbeweise erklärte am Donnerstag im „Reichspräsident“ die Sozialisten ein Zusammengehen mit Katholiken, die als antidemokratisch bekannt sind, unbedingt abzulehnen, aber katholischen Demokraten die gleiche Zahl von Ministerposten einzuräumen werden. Karl den Voten des Reichspräsidenten werden die Sozialisten vermutlich unbedingt ablehnen.

Der Reichspräsident Bagerns hat am Donnerstag nach kurzer Sitzung auf den 5. Juni. Es ist aber abzuwarten, die Vernehmung von Bagerns und Rüttler am 8. Juni dochzugehen.

Hilfserpedition für Amundsen?

Die Aufgaben der Hilfserpedition

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß der norwegische Kriegsmilitär Jæger, einer offiziellen Mitteilung an die Schwedischen, auf den Augenblick jetzt für gemeinsam mit einer Expedition für Amundsen einsteilen. Diese soll aus zwei Expeditionen bestehen und aus einem Kriegsschiff bestehen und so schnell wie möglich nach Spitzbergen abgehen, wo den Hilferett die Aufgabe zufällt, bedeutende Strecken in großen Bogen abzusperren, um Amundsen für den Fall, daß er genötigt gewesen sein sollte, auf dem Weg von Spitzbergen nach dem Pol eine Notlandung vorzunehmen, Hilfe zu leisten.

Dieser Entschluß des Kriegsmilitärs ist von der Öffentlichkeit mit großer Genugtuung begrüßt worden und wird wesentlich dazu beitragen, die Erregung und Verwirrung um Amundsen, die immer weitere Kreise ergreifen hätte, zu dämpfen.

Am 20. Mai, 27. Mai, 5 Uhr nachm.

Aus Pressmeldungen, die durch Radio von Oslo nach Spitzbergen weitergegeben wurden, ersehen wir, daß die amerikanische Besse den Erfolg von Amundsen's Flug planmäßig beurteilt und die Amerikaner die Möglichkeit haben, die Schwedische auf die Suche nach Amundsen zu schicken, wenn er nicht in den nächsten Tagen zurückkehrt. Ein Schiff mit einem Ankermaß für das Luftschiff soll aus Amerika nach Spitzbergen abgehen. Beide Meldungen erwecken hier bei den Mitgliedern der Expedition großes Interesse. Nach den Plänen der Hilferett besteht aber keine Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang zu zweifeln. Wie die übrige Welt, sind wir sehr aufgeregt und erwarten jeden Augenblick, daß die Flugzeuge vom Norden her über der Amundsen-Insel sichtbar werden. Trotzdem ist bis jetzt niemand in Sorgen, da wir uns oft von Amundsen und den Hilferett selbst gehört haben, daß er vielleicht mehrere Tage unterwegs bleiben wird. Wenn die Hilferett keinen Handlungsplan am Pol gefunden hätten, wären sie schon am selben Tage zurückgekehrt — da sie nicht zurückgekehrt sind, sind wir alle der Meinung, daß sie am Pol selbst oder in nächster Nähe einen Handlungsplan gefunden haben. Sie würden dann gewonnen sein, auf diesen weiterzumarschieren. Amundsen's Ansicht war, die Forschungen und Beobachtungen im Innern und auch auf der Seimseite fortzusetzen. Wenn möglich, will er auch Tiefenmessungen vornehmen.

Oslo, 20. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Die norwegische Luftfahrtsbereitschaft hat beim Reichspräsidenten Bagerns ein Memorandum beantragt, für die Aufhebung Amundsen's die „Fram“ für die Aufhebung der Eskimoten zur Verfügung zu stellen sowie zwei Flugzeuge für den gleichen Zweck nach Spitzbergen zu entsenden.

Möglichkeiten der Rückkehr.

Zu diesem Thema schreibt Prof. Bach in der „Wost. Ra.“: Die Möglichkeit, in das Innere der Eisfläche vorzubringen, die für Schiffe ausgeflossenen erscheint, bestand also bisher nur für Schichten, und der Norweger Hansen, der Italiener Agazzi sowie die Amerikaner Cool und Peary dürften die einzigen Expeditionsführer sein, denen dies gelang. Es ist jedoch klar, daß solche Bemühungen, die für alle expeditionellen Transportmittel geltend von Bagerns ergriffen werden, sich überwinden werden, und darin besteht ja gerade die Bedeutung der Flugzeuge und Luftschiffe für den transarktischen Verkehr. Amundsen hat sich auch hier, wie schon bei früheren Gelegenheiten, als ein Pionier erwiesen, nach dem es stünde, der Heber-

erregung liebt. Als er 1908 auszog, um erdmagnetische Messungen an magnetischen Nordpol anzuheben, da legte er zurück, nachdem er sein Schiff längs der Nordküste Amerikas durch das Eis hindurchgeführt und damit als erster die letztgenannte nordwestliche Durchfahrt vollendet hatte, die jahrbundertlang das Ziel zahlreicher Polarforscher gewesen war, und auf dessen Erreichung die englische Admiralität vor mehr als 100 Jahren einen Preis von 400 000 Mark ausgesetzt hatte.

Nach seinem Amundsen im Jahre 1910 auf Namens allem Schiff „Fram“ eine großartige angelegte Reise in das Nordpolarmeer angetreten hatte, da wurde die Welt durch die Mitteilung überrascht, daß er im Jahre 1911 den Südpol erreicht habe, eine wissenschaftliche Großtat ersten Ranges, deren Wichtigkeit nicht, wie die Erreichung des Nordpols durch Cool und Peary angezweifelt werden konnte, weil der englische Kapitän Scott, der einen Monat später zum Südpol gelangte, Amundsen's Zeit mit der norwegischen Flotte dort fand.

So darf man auch diesmal hoffen, daß der berühmte Forscher uns eine Ueberraschung bereiten, und später, als das heute bereits keine Frage ist, seine Ergebnisse aus der Eismitte des Nordens zurückzubringen wird.

Der Nordpolfahrer Hansen trifft, von Oslo kommend, zu seinem Aufenthalt in Berlin ein, um die Aussicht der ausstehenden deutschen Stellen über die Möglichkeit der Expedition zu ermitteln. Reichspräsident Bagerns Dr. Rüttler wird Hansen am Freitag ein Frühstück geben, an dem u. a. der Reichspräsident und Dr. Ceder teilnehmen.

Tiefenbrände.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ melden aus Moskau: Bei einem schweren Gewitter wurden in Ost-Sibirien (St. Gabelsberg) drei Bergungen vollständig eingestürzt. Von dem Moskau kommend ist nichts gerettet worden.

Daselbst wird selbst aus Sieben: In den benachbarten sibirischen Städten ist ein großer Schaden an Gebäuden durch Regen verursacht. Als die Frau des Gouverneurs Galle das brennende Haus noch einmal betreten wollte, wurde sie von den stürzenden Balken niedergebörigelt und kam in den Flammen um.

Bereitstellung eines separaten Wärders. Das holländische Schiffsgericht hat den Richter Albert W. v. d. B. aus Ertz, der bei dem Separatentwurf in Gochem am 24. Oktober 1924 den Mottenführer W. v. d. B. wegen Unterschlagung von 10 000 Gulden in Buchhaus und 10 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt.

Knabenmord. Aus Mailand wird gemeldet: Am 26. Mai war ein 11jähriger Knabenteilnehmer verhaftet worden, dessen Leiche einige Tage darauf in einem Gully gefunden wurde. Jetzt hat ein holländischer Richter aus Mailand festgestellt, den Knaben im Streit mit einem Stroh erstickt zu haben.

Eisenbahnunglück in Bulgarien. Bei Gornobanjo, in der Nähe von Sofia, entgleiste ein Personenzug. Einige Wagen wurden zerstört. Es sind 8 Tote und 20 Verwundete zu beklagen. Die Ursache des Unglücks ist bisher unermittelt.

Herren- u. Damen-Fahrräder

(Marken) in Ausführung
Fahrradherstellung
Gummi-Bieder, Sr. Stahlstr. 81

Für pfingsten

Damen-Kleider	Damen-Blusen	Damen-Röcke	Kinder-Bekleidung
Backfisch-Kleider aus Musselin-Imitation, mod. Must. Stück 2.85	Kasaks aus Zephyr in vielen Streifen . . . Stück 1.75	Kostümröcke Backfischgrößen, aus kar. Donegalstoffen Stück 1.95	Mädchen-Kleider weiße Batist-stickerei, Taillenform, GröÙe 45 Stück 3.50
Sommer-Kleider aus schwarz-weiß kar. Stoff, m. farb. Blenden verarb. Stück 3.90	Kasaks aus Musselin-Imitation in modernen, kleidsamen Mustern Stück 2.35	Kostümröcke aus guten, haltbaren Stoffen in allen GröÙen Stück 3.85	Mädchen-Kleider aus Schweizer Voll-Volle m. Br. Stickerei, GröÙe 60 Stück 6.75
Wash-Kleider in römisch Streifen m. Knopfgarn Stück 4.50	Kasaks aus Seidentrikot, in vielen Farben Stück 2.85	Kostümröcke aus prima Cheviot, marine u. schwarz Stück 4.50	Mädchen-Kleider aus Musselin-imit. aparte Muster, GröÙe 55 Stück 3.25
Frotté-Kleider in mod. Streifen, kleidsame Form Stück 6.25	Kasaks aus weißem Voll-Volle mit Hohlraum versiert Stück 3.50	Frauenröcke extra lang und weit geschnitten . Stück 5.50	Spiel-Büschchen für Knaben und Mädchen, a. gestr. Zephyr, GröÙe 40 Stück 1.70
Voll-Vollekleider in lebhaft. Farben, reichere Verarbeitung Stück 7.75	Kasaks aus Seidentrikot m. Handmalerei, schöne Farben Stück 5.25	Backfischröcke aus Kammgarn-Cheviot, marine und schwarz Stück 5.75	Knaben-Blusen mit abnehmbarem Kragen, pa. weißer Satin, GröÙe 0 Stück 4.75
Voll-Vollekleider in weiß mit Valencienneszippen reich verziert Stück 9.50	Kasaks aus Foulardine in eleganten großen Mustern Stück 6.75	Faltenröcke aus reinwoll. Kammgarn-Cheviot, in weiß Stück 7.75	Knaben-Anzüge amerikan. u. Kieler Form, prima weiß Satin, GröÙe 0 Stück 7.75
Herren-Wäsche	Konfekt. Weisswaren	Blumen-Hüte	Div. Herren-Artikel
Bunte Oberhemden mit Kragen Stück 4.35	Bublikragen aus Batist Stück 35	Kleidsame Glocken mit Band u. Blumen garniert Stück 2.90	Stroh-Hüte neueste Form Stück 2.75
Einfarbige Oberhemden mit Kragen Stück 5.50	Bublikragen für langen Ausschnitt Stück 85	Liseret-Hüte apart, m. Blumenspannen garniert Stück 4.75	Stutzen mit Ringelrand Paar 1.85
Eckenkragen Stück 65	Bublikragen steif gebügelt Stück 80	Frauen-Hüte solide Garaituren Stück 6.75	Leder-Sportgürtel Stück 95
Weiche Kragen Stück 30	Batistwesten mit Hohlraum Stück 1.20	Helle Hüte mit duffigen Garnituren Stück 7.75	Selbstbinder schmale Form Stück 85
Sport-Serviteurs Stück 75	Ripswesten mit Knopfgarnitur Stück 1.50	Grosse Rundhüte echte Geflochte, flott garniert Stück 8.75	Selbstbinder neue Farben Stück 1.45
Weiche Serviteurs Stück 55	Batistblenden für Kragen Meter 88	Elegante Hüte darunter Modellformen, schicke Garaituren Stück 12.75	Selbstbinder in eleganter Ausführung Stück 2.90
Gürtel	Kaffe a. d. Saale		
Gürtel aus Leokledertuch Stück 30			
Ledergürtel schwarz und farbig Stück 1.15			
Weisse Ledergürtel aus Glasleder Stück 2.10			

MARKTPLATZ 2 u. 3

Der Stahlhelm entlarvt.

Ein Nachwort zum Straßenbahnerstreik. / Der Stahlhelm fordert zum Streikbruch auf.

Zu dem gestern beendeten Straßenbahnerstreik erhalten wir mit der Bitte um Veröffentlichung die nachstehende Erklärung:

„Der mit einer Begehrung obgelegenen beschlossene Streik der Straßenbahner mußte leider auf Grund der gegebenen Situation erfolglos abgebrochen werden. Die am Mittwoch im „Volkspar“ in der hiesigen Stadt von 334 versammelten Führer und Schlichter haben gegen eine große Mehrheit den Beschluß zum Abbruch gefaßt. Der Kampfstreit dieser Kollegen war trotz aller Maßnahmen der Verwaltung ein guter. Wenn trotzdem die Mehrheit nach eingehender stundenlangender Debatte den Abbruch beschloß, so mag das darin liegen, daß der Plan der Verwaltung, 90 Mann, und nicht die 100, die sich an dieser Stelle gezeigt, zur Verfügung wurde. Der Magistrat hatte aus dem letzten Gemeindefeststellungsgesetz, und so wollte man „eine Maßregelungen“ vornehmen, sondern man beschloß, die Winterfahrpläne wieder einzuführen, und dadurch wären rund 90 Mann überflüssig geworden. Erstensweise ist dieser Plan der Drogen und Konjunktur auszuweichen gemacht worden.“

Größere Gemeindefeststellungen, mit denen hier eine ständige Verwaltung gearbeitet hat, bringt auch der reaktionäre Privatunternehmer nicht fertig. So wurde, um Verwirrung anzurichten, dem Personal u. a. erklärt, daß von seiner Forderung — nämlich 10 Prozent — bereits 7 Prozent bewilligt seien. Arbeiter und Schlichter der Werkstätte und Streike wurden unter Drohung der Entlassung aufgefordert, zu fahren. Leider haben sich einige Kollegen bereit gefunden zu fahren; nur einige haben gegen die Anweisung ihrer Organisation den Drohungen standgehalten. Während am Dienstag nur sieben Mann aus der Werkstätte Streikbrecherarbeit leisteten, waren es am Mittwoch bereits 60 Mann. Vom Fahrpersonal selbst hatten 44 Mann die Front verlassen, aus Angst vor der Entlassung. Die in den Betrieb gelangenen haben erfahren müssen, daß trotz aller Drohungen der Verwaltung ihre übrigen Kollegen sich als Männer gezeigt haben. Am Schlimmsten aber hat man sich im Stahlhelm organisierten Straßenbahner zugesetzt. In einer am Montagabend stattgefundenen Versammlung des Stahlhelms kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen mit den Streikenden und der Leitung. Ganz hoch die Geschäftsleitung des Stahlhelms folgenden Beschlüsse schriftlich herausgegeben:

Kaffe a. S., den 26. Mai 1925.

Auf Befehl der Ortsgruppe sollen sämtliche Straßenbahner, soweit sie Stahlhelmer sind, sich noch heute bei der Direktion der Straßenbahn zum Dienstantritt melden, andernfalls fristlose Entlassung vom Magistrat und Ausschluß aus dem Stahlhelm stattfinden.

Frontbell
gez. Heymann.

Erkenntlicherweise haben diese Kollegen es abgesehen, sich von der Leitung des Stahlhelms in ihren wirtschaftlichen Kampf sich hereinziehen zu lassen. Aber hier zeigt sich mit aller Deutlichkeit, daß die Stadtverordneten des Stahlhelms aus ihrer Hand im Spiele hatten, an der Spitze der Vorliegende des Streikerverbandes Hoffmann. Weiter aber ist endlich einmal Klarheit geschaffen über die vorgenannten Einstellungen. Sollte man doch noch vor Wochen die Sitten, in der Stadtverordnetenversammlung zu behaupten, es sei unmöglich, daß Stahlhelmer auf nicht gelegentlich Wege eingestellt seien. Was sagten die Herren am Montagabend?

„Ich setz durch den Stahlhelm in den Betrieb hineingebracht worden und daß auch nur diesem zu geschuldet.“

Sagte doch auch ein Herr aus der Verwaltung gestern ganz ernstlich:

„Mit unsrer Stahlhelm-Kampagne haben wir ein Fiasko erlitten.“

Für die Stahlhelmer selbst dürfte diese Behandlung zweifellos eine Lehre sein, vor eigentlich die Führer des Stahlhelms sind. So hat man mit Zug und Krieg und mit Hilfe der gemeinlichen Mittel gegen die Streikenden gekämpft. Aber eins sei den Herzschafften aus an dieser Stelle gesagt: Die Streikenden gehen nicht gegen den Quapies in den Betrieb zurück, sondern sie haben gelobt, jetzt erst recht mit aller Macht für

eine geschlossene Front

zu arbeiten, um bei gegebener Zeit zu neuem Schlage auszuholen. Also nicht zu früh getübelt, meine Herren.

Aber noch ein Wort zur Aufnahme des Betriebes am geistigen Tage. Während die Streikenden sich zum schulpfängerischen Dienst früh einfinden, hatte der Ausschuss nicht auf ausgeschlafen. Obwohl ein Vertreter des Magistrats an den Verhandlungen teilgenommen hatte und die Direktion am Mittwoch verständigt wurde, ist der Betrieb erst nachmittags aufgenommen worden. Aber was geht das den Magistrat an. Dem Gallischen Publikum kann man ja alles bieten, es muß auch dafür die höchsten Fahrpreise zahlen. In der nächsten Stadtverordnetenversammlung wird noch ein ernstes Wort gesprochen werden müssen.

Für die Straßenbahner aber hat dieser Streik manche Lehre gezeitigt, und gilt es deshalb jetzt, diese Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Eine geschlossene Einheitsfront des gesamten Straßenbahnerpersonals ist für uns notwendig, und organisatorisch, muß für jeden Straßenbahner der der gemeinschaftlichen Organisation noch fernsteht, die Annäherung bei der zukünftigen Berufsorganisation, dem Deutschen Verkehrsband, der nächste Schritt sein.“

Der Stahlhelm als Streikbrecherbureau.

Weder die Natur des Stahlhelms waren sich die wenigsten, die seine Entwicklung und seine Hintergründe kennen, niemals im unklaren. Der Stahlhelm, der von sich behauptet, daß er weiter nichts will als „edlen deutlichen kameradschaftlichen Frontgeist pflegen“, ist in der Hauptsache nichts anderes als

eine Organisation gegen die Interessen der Arbeitnehmer.

Wenn bisher überhaupt noch ein Zweifel über diese Eigenschaft des Stahlhelms bestanden hätte, dann wäre dieser Zweifel schon vollständig behoben durch den vorstehend abgedruckten „Beschl.“ Eine größere Niedertracht ist kaum denkbar. Es ist zunächst weniger wichtig, ob die Straßenbahner, die Mitglieder des Stahlhelms wurden oder waren, diesem aus Überzeugung oder aus wirtschaftlicher Notlage heraus beitraten. Zu ihrer Ehre müssen wir sagen, daß sie auch für sich als Arbeiter das Recht in Anspruch nahmen, das heute jeder Arbeitnehmer behauptet, ihre wirtschaftlichen Interessen zu vertreten, und zwar mit Mitteln, die gesetzlich erlaubt sind. Der Stahlhelm, der noch niemals einem Arbeitnehmer einen Vorwurf daraus gemacht hat, daß er sich wirtschaftlich organisiert und durch seine wirtschaftliche Organisation seine Interessen wahr, auch wenn diese Interessen gegen die Interessen der Allgemeinheit verstoßen, „besichtigt“ den hiesigen Straßenbahner, ihren wirtschaftlichen Kampf aufzugeben und ihren Kollegen in den Rücken zu fallen.

Man sage nun nicht, Halle sei ein Einzelfall und eine „Ent-

gleisung“ der Geschäftsleitung des Stahlhelms. Wir können für gleich mit einem anderen Fall aufwarten, der nicht minder das wahre Gesicht des Stahlhelms zeigt. In Urtzen kritiken seit einigen Wochen die Arbeiter in der dortigen Hüttenfabrik, ebenfalls wegen Lohnforderungen. Auch in Urtzen ließen die Streikenden fast restlos treten zu ihrer Sache. Da erscheint ebenfalls die Geschäftsstelle Urtzen des Stahlhelms aus dem Plan, um dem Unternehmer Hilfe zu bringen. Der dortige Stahlhelmführer S. E. L. I. I. I. entfaltete die würdige Tätigkeit im Streikbrecher herauszugeben. In einigen Dörfern, so in Klingenberg, hat er Erfolg gehabt und 16 Stahlhelmmitglieder geliebert. Diesen Leuten ist vom genannten Herrn verboden worden, daß sie

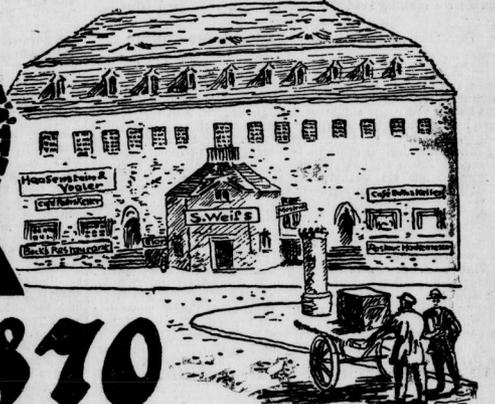
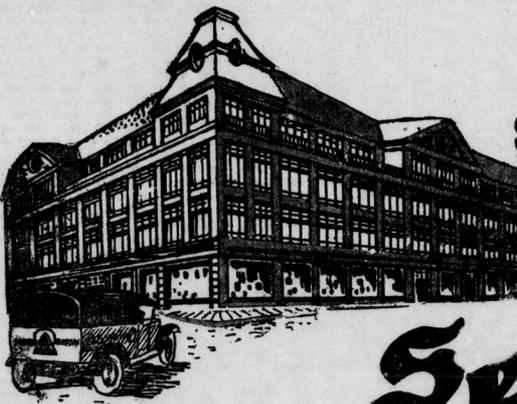
nennen ihrem Stundenlohn 15 Prozent pro Stunde aus den hiesigen Stahlhelmen erhalten, wenn sie den kämpfenden Arbeitern in den Rücken fallen.

Sierbei ist von großem Interesse, zu unterziehen, wer neben der Hüttenfabrik-Direktion noch daran interessiert ist, daß dieser Streik zusammenbricht. Es ist bekannt, daß die Direktoren der Metallbetriebe in Urtzen den maßgebenden Einfluß im Stahlhelm ausüben, aber nicht etwa allein dadurch, daß sie ihre Autos an den „Wandern“ des Stahlhelms und sonstigen Anreden zur Verfügung stellen, sondern vor allen Dingen infolge des starken finanziellen Einflusses, den sie dem Stahlhelm geben. Der Zweck der Lösung ist klar und sehr durchsichtig. Wenn die streikenden Arbeiter der Hüttenfabrik als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen und erhalten sie höhere Löhne, müssen wohl oder übel auch die Metallindustrie sich hierzu bequemen. Dies zu verhindern, läßt man den nie verlassenden Herrn etwas häufiger in die Stahlhelmsitzungen und in dem in der Lage, 16 Streikbrecher mindestens 190 Mark extra geben zu können. Die Arbeiterarbeit kann an diesem Beispiel zeigen, daß die Kapitalisten es sich erlauben lassen, wenn es gilt, die Arbeiterarbeit mit ihren traurigen Löhnen auch weiterhin niederzuhalten.

Sollten nicht alle Arbeitnehmer, die sich im Stahlhelm befinden, die Erkenntnis gewinnen, daß sie sich mit ihren eigenen Löhnen erhöhen werden haben, die ihm heuchlerischer Betörung eines gewisses der „Volksgemeinschaft“ den Arbeitnehmern bei Stahlhelmsveranstaltungen freundschaftlich die Hand reichen, um die Einzelheiten dann zur völligen Preisgabe ihrer wirtschaftlichen Freiheit zu zwingen. Wenn nun noch nicht die Klagen aufkommen sind, der verächtlich ist gegen sich und seine Berufskollegen, mit denen er Schalter an Schalter nur seine Lage wirklich verbessern kann. Wer glaubt, als Stahlhelmmittglied von den Unternehmern besser behandelt zu werden, wird getarnt werden, daß er sich irrt, es sei denn, daß er durch Spießladerlei und Verstellung seine Stellung zu halten sucht. Eines christlichen und aufrechten Arbeiters oder Angestellten ist ein solches Verhalten aber nicht würdig. Der vertritt menschlich seine Interessen, und da er als einzelner das selten vermag, so muß er sich zusammenschließen mit seinen übrigen Berufs- und Kollegen, um die berechtigten Forderungen, die freien Gewerkschaften, das ist der Ort, wo jeder ehrliche Arbeitnehmer hingehört!

Verlängerung der Straßenbahnlinie.

Von Sonnabend früh an werden die Wagen der Straßenbahnlinie 6, die bisher vom Hölzberger Weg zum Schlachthof fuhren, bis Bahnhalle weitergeführt. Vom Schlachthof aus führt die Linie 6 jetzt weiter über die Hindenburgbrücke durch die Berliner Straße bis Bahnhalle. Später wird die Linie zum Ring erweitert, der dann durch die Große Steinstraße über den Markt, Schmeerstraße, Rannische Straße, Loritzstraße bis zum Ring erweitert wird. Derartige Wagenleistungen ist auch an der schon jetzt bedingten Ringbahn. Nur der Strecke Hölzberger Weg — Bahnhalle — wird keine weitere eine Probefahrt unternommen.



Seit 1870

war es stets unser Grundsatz, nur Kleidungsstücke zu führen, die sowohl in Haltbarkeit, wie auch im Sitz den vornehmsten Ansprüchen genügen.

Seit Kriegsende sind wir bestrebt, durch eigene Fabrikation die Teuerung zu mindern. Unsere Werkstätten fertigen Kleidungsstücke jeder Art in gediegener Ausstattung. Diese sind infolge der eigenen Fabrikation besonders preiswert.

wkw-Herren- u. Jünglings-Kleidung

Knaben-Kleidung

- | | | | | | | | | | |
|---|------------------|--|------------------|--|------------------|--|-----------------|---|-----------------|
| wkw-Herren-Sacco-Anzüge
einreihig, hellbraun oder ge-
streifte Stoffe, mod. Formen
85,00 84,00 29,00 | 29 ⁰⁰ | wkw-Jünglings-Anzüge
farbige, gute Forter Qualität,
mod. Muster, 81,00 89,00 27,00 | 29 ⁰⁰ | wkw-Herren-Gummimäntel
in Körper u. Beisatzbezug, gute
wkw-Spezialgummierung 18,00 | 18 ⁰⁰ | Schlupf-Bluse
blau, weiß und dunkel gestreift
8,70 4,75 3,50 | 3 ²⁵ | wkw-Sporthemden
Perkal und Zephir gestreift und ein-
farbig 4,10 3,90 3,20 | 3 ⁹⁰ |
| wkw-Herren-Sacco-Anzüge
Nadelstreifen in blau, braun u.
grün, vorzügliche Paßform . . . | 38 ⁰⁰ | wkw-Jünglings-Anzüge
Cheviot u. Streifen in blau u.
braun, beliebige Musterung . . . | 32 ⁰⁰ | wkw-Herren-Gummimäntel
in Homespunne u. gummiertes
Cheviotstoff, gute wkw-
Spezialgummierung . . . 29,00 | 29 ⁰⁰ | Schlupfblusen-Anzüge
blau, weiß und dunkel gestreift
12,50 9,50 6,50 | 4 ²⁵ | Kleider Bluse
blauweiß gestreifter Cadett, weiß und
moderner Satin 9,50 7,50 6,70 | 4 ⁵⁰ |
| wkw-Herren-Sacco-Anzüge
1- u. 2-reihig, Form, beste
blau Ausarbeitung in Cheviot-,
Kammgarn- und Twillstoffen
84,00 74,00 65,00 | 59 ⁰⁰ | wkw-Herren-Sportanzüge
in Loden, Cord u. Homespunne,
2-teilig, mod. Form, Breches-
hose, doppelseitig | 31 ⁰⁰ | wkw-Herren-Loden-Mäntel
im prägn. Strichboden oliv,
grün u. braun, schäpferform
oder Koller, oft an geschloss.
tragbar 29,00 28,00 | 29 ⁰⁰ | | | | |

S. WEISS

Kaffe a. S., am Markt

Kaufen Sie Pfingst-Hüte nur bei Herold & Schröder

Große Steinstraße 33

3851

Rannischestraße 12

Damen-Hüte
elegante Formen, garniert 5⁵⁰
12,50 9,50 7,50

Herren-Hüte
elegante Formen u. Farben 5⁵⁰
8,50 7,50 6,50

Regen- Schirme
gut u. preiswert
Schirmfabrik
Bruno Claus
Fab. 2188
Albert Wände
Dr. Steinstr. Eckhölzchen

Knorr-Suppenwurst

Wohlgeschmack, Bekömmlichkeit,
Einfachheit der Herstellung: einzig!

Blumenkohl, Pilz, Tomaten, Spargel, Ochsenschwanz, Grünkern, Krebs.

besonders billige
Pfingstangebote
Herrenausstattung
elegante Damenschuhe
Handschuhe
Strampelwaren
Spielwaren
Gast. Liebermann
Geisstr. 43
Ecke Thalia-Säle

Auf Zeitablung
17 allen S.
Anzüge, Kostüme,
Kleider, Schuhe,
Wäsche usw.
Vorkauf 30
b. Ziehe

Illustrierte
**Reichsbanner-
Zeitung**
Preis 20 Pfg.
f. B.-B.-Mitgl.
40 Pfg.

**Volksblatt-
Buchhandlg.**

Schleider-Ausschnitt
Eisenrubenswaren
billig! 3818
Lederhandlung
Freund
Rudolf-Hagenstr. 10

Wir stellen gegen guten Lohn
und Akkordverdienst
**perfekte Lackierer und
Lederarbeiter,
Karosserieschlosser
und Klempner,
Kastenmacher und
ältere Kastenbesser
in Dauerstellung ein.**
„REMBRANDT“
Rosenwerterstraße 21-23.
Delmenhorst bei Bremen

Schleider-Ausschnitt
(Eisenrubenswaren)
Sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-
artikel (einschl. Gummisohlen und
-Abätze in großer Auswahl) kann man
am billigsten bei

Hermann Knorr
Könner a. S. Markt 19
(neben der Kirche)

Wir drucken

gut
schnell
preiswert!
Hallesche Genossenschafts-Buchdruckerel
Halle a. S. e. G. m. b. H. Horz 42-44

**Speisezimmer
Schlafzimmer
Rüchen**
Ist alle Einzel-
möbel und Keller-
waren verkauft
Otto Bernhardt
Berrenstraße 19.

Damen-Strümpfe
Seidenstr. Doppel-
sohle, Hochferse,
Paar 0,98 Mk.
Geminder,
Beranburger Str. 16

Wir drucken an Ver-
tionen jeden Standes
Lohnende
Nebenbeschäftigung
Offert um V H 184
an die Exped. d. Bl.

Kleine Anzeigen
mit: Raum-Gebühren mit
Kriegs-Veränderungen
Lohnende, Stellenange-
ben, Geschäftsstellen usw. für
den hier best. freien Kreis

Große Neueingänge in aparten
Hochsommerkleidern u. Blusen
Knaben-Wasch-Anzüge / Blusen / Hosen
Spiel-Anzüge / Kittel / Bleyle-
anzüge / Herren-Wasch-
u. Lüsterjoppen
Verkauf zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen
Otto Dobkowitz - Merseburg
Entenplan 8
Bis Pfingsten sind die Geschäftsräume auch während der Mittagszeit geöffnet

**Der deutsche
Fürstenspiegel**
von Friedr. v. Stromer-Reichenbach
Preis Mk. 2.-, geb. Mk. 3.-
Eine perfekte nachgezeichnete Schil-
derung des mittelalterlichen Fürsten
des deutschen Fürstentums an untere gegen-
wärtige politische Lage. Interessant
ist namentlich der Bildhauer im Bilden
des Mittelalters und die an die heutige
Gestaltung der deutschen Reichsverfas-
sungen für die nächste Zukunft. Ein
unentbehrliches Buch zur Beurteilung
der politischen Lage.
Zu beziehen durch:
Volksblatt-Buchhandlung
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27

Darlehen
aus Reichskredit.
zu 5% p. a. für
Handw. u. Gewerbe.
Kreditleist. sofort.
„Landwirtschaft“
e. G. m. b. H.
Kreditabteilung
Frankfurt (Ost.)

Rucksäcke
sehr billig
Hugo Krasemann
Nur Schmeerstr.
Lederwaren-Lsg.

Maus
mittl. Größe preisw.
zu verkaufen
Hob.-Grang-Str. 10 pl.

Schwimm-Unterricht
erteilen in anerkannt jahrgangstaugl. bewährter Weise
mit besonderer Gründlichkeit
Hoffmanns Bade-Anstalten
Str. v. L. 6 Weingärten 41 Tel. 2283
Familienbad — Adolphoffenes Damenbad.
Geöffn. bis 11 Uhr! —
Mäßige Preise. — Familien Ermäßigung.

Fröhliche Pfingsten
kann sich jeder verschaffen, wenn er bei
spielend leichter Teilzahlung
seinen Bedarf bei uns deckt.
Wir empfehlen in großer Auswahl:
Herren-Anzüge, Paletots, Sammi-
mäntel, Knaben- u. Jünglings-Anzüge,
Hosen, Toppel, Gardinen, Stopp-
decken, Divandeecken, Kinderwagen,
Puppenwagen, Kerbmöbel,
Wanduhren.
Möbelausstattung in drei Stufen.
Kredithaus N. Fuchs
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 50, I, II, III. Eeg.
Alle Kunden haben besondere Vergünstigung.
Kredit auch nach auswärts

Achtung! Hausfrauen! Achtung!
Empfehle zum Feste:
**pr. Rindfleisch, Schweine-
fleisch und Kalbfleisch.**
Ferner:
hauschl. Wurst, Speck, Schinken
(roh und gekocht) und **Deucrwurst**
Paul Nachsel, Fleischerel Merseburg,
Gr. Ritterstr. 12

Pfingst-Züge
nach **Beesenstedt**
für Wanderungen ins Saaletal.
Ermäßigte Fahrpreise!
Hin- und Rückfahrt 3. Kl. Wfl. 1.50, 4. Kl. Wfl. 1.00.
Abfahrt Halle, Hauptstr. 648 und 900 vorm., 200 Uhr nachm.
Rückfahrt Beesenstedt: 724 Uhr nachm.
Heide-Ausflugverkehr.
Ab Halle, Hauptstr. 652, 648, 640, 1000, eventl. 1100 vormittags!
Zurück Heide: 1030 eventl. 1120, 1200 vorm., 130 mittags.
Nachmittags 20-Minutenverkehr.
Halle-Heidenfelder Eisenbahn.

Dauerwäsche
Marke „W a f e r“
Bürgl. für Qualitätsware
Dieser moderne, farbige, abwaschbare
Kragen
Vordemö dazu passend . . . 1⁵⁰
Manfalten dazu passend . . . 1⁵⁰
Einfach-Hemden
3 Stück 7,50
Ab unterer Reihe-Kollektion . . . Stück 2⁷⁵
Reihe II 2,50 Serie I 1⁵⁰
Ripstragen Stück 354, Sport-Vordemö **70**,
Dauerwäsche-Vertrieb H. Bestl. u.
Geisstr. 17

Wanzen
trotz Brut, Moten
Schäbe, Flöhe, kann
leichter tote in reinen
aparat, ohne Verkeimung, ohne Risiko Geld-
verlust, durch
Linksol-Gas
betrieben, ist bei uns
zu haben. **Warnung** vor minderwertigen Nachah-
rungen. In allen Drogerien u. chemisch-
technischen Geschäften. Bestellen Sie im
eigenen Interesse in allen Drogerien nur **Linksol!** Nur
durch Vergiftung sofort voller Erfolg.

Lachen
Links

Das aktuelle republikanische Witzblatt
erscheint jetzt in neuem Gewand und
kostet trotz der besseren Ausstattung statt
bisher 25, nur noch 20 Pfg. pro Nummer.
Zu beziehen durch:
Volksblatt - Buchhandlung
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27
Bitterfelder Volksbuchhandlung
Bitterfeld, Steinstraße 3-4

Das Blatt der Frau

Abenteuer einer Pariserin in Tibet.

Zwei Monate in Sapa.

Frau Alexandra David, eine junge Pariserin, ist soeben nach Frankreich zurückgekehrt, nachdem sie mehrere Monate lang in Tibet verweilt hat. Die Besichtigung der Gegend hat sie bei ihrer Abreise begünstigt, stellte sie bei dieser Gelegenheit ihren Abenteuern vor, einen jungen wohlgebildeten Tibeter, der ihr während der ganzen Zeit ihres Aufenthalts in Tibet treu zur Seite gestanden hatte. „Im Jahre 1911“, so erzählte Frau David, „habe ich die Anden nach Indien und Siam angetrieben. Ich fuhr im Auftrage des französischen Unterrichtsministeriums, um in Indien buddhistische Texte zu studieren. Zufällig traf ich dort den Dalai Lama, der von den Chinesen aus Sapa vertrieben worden war. Von diesem Augenblick an fand ich im Lama der Zugsicherung, die ich suchte, ein ideales Mittel, um die Anden zu betreten. Um einen Plan auszuführen zu können, bedurfte es großer Anstrengungen und einer langen Vorbereitung. Ich hatte ja zur Genüge von Forschern aller Länder gehört, die trotz aller Schwierigkeiten und Vorurteilen Dinge zurückgebracht hatten, ein Schicksal, das ich um jeden Preis vermeiden wollte. Drei Jahre lang habe ich 4000 Meter hoch in einer Höhle gelebt, als Nachbarin eines Einsiedlers, der sich meiner annahm, mir die alten Sanskritschriften erklärte und mich in der tibetischen Sprache unterrichtete. Von 1912 bis 1913 habe ich im Kloster von Sum-Dum gelebt. Dann entschloß ich mich endlich, den Versuch der Eroberung Sapas zu wagen. Ich hatte mich inzwischen so mit der Sprache vertraut gemacht und in den Handbüchern eingelesen, daß ich mich unbehelligter als Eingeborene ausgeben konnte. Um meinen Plan ausführen zu können, habe ich die umgehenden jungtübischen Wälder Tibets durchwandert und unter den Kommanden sammelt gelebt. Als ich dann aber in belebtere Gegenden kam und die Karawanenstraße erreichte, stellten sich meinem Unternehmen unüberwindliche Hindernisse in den Weg. Ich wurde angehalten und gezwungen, umzukehren, wobei meine Begleiter und meine Tiere vor Kälte und Hunger zugrunde gingen. So war mir klar, daß in dieser Jahreszeit der March unmöglich war. Im Jahre 1914 begab ich mich aufs neue auf die Reise, diesmal nur Fuß und mit einem einzigen Begleiter. Wir überstiegen die schneebedeckten Berge und waren gezwungen, in die tiefsten abfallenden Wälder zu gehen. So erreichte ich endlich den Rand des oberen Saluen, aber auch hier scheiterte ich, da ich es mit fanatischen Menschen zu tun hatte, die mich um Weitermarschieren verbotener. Nach einem langen Umweg durch die Schneewüste mußte ich mich wohl oder übel zur Rückkehr nach Kanton entschließen. Ich sah, daß es unmöglich ist, von Indien aus in Sapa einzudringen. Ich durchkreuzte daher im Jahre 1918 ganz China von der Grenze der Mongolei aus und trat dann aufs neue in Begleitung meines Abenteurers die Fußwanderung an. Wir waren heute als Pilger verkleidet und hielten uns der Straße. Das Nachtquartier wählten wir die Wälder, häufig besetzt von wilden Tieren, die uns aber nie angriffen. Kaelang hatten wir nichts zu trinken und waren vom Fieber geplagt. Nach der Ueberwindung des Saluen gelangten wir in ein unbekanntes Land, das noch keines Fremden Fuß betreten hatte. So kamen wir bis zur letzten Etappe und sahen uns vor die Aufgabe gestellt, eine 5000 Meter hohe Gebirgskette zu übersteigen. Das dauerte Tage und Tage. Schredlich war besonders der letzte dieser Reisetage. Der Schnee fiel unaufhörlich, und wir wußten nur zu gut, daß wir verloren waren, wenn es nicht glückte, vor Einbruch der Nacht den Hügel anzuklettern. Wir glaubten uns schon verloren, als wir mit Einbruch der Nacht endlich die Gipfelhöhe des Berges vor uns sahen. Dann begann der Aufstieg, wir waren geteilt. Die Wärme und der Frühling begrüßte uns, und wir unternahmen ihren Weg Sapa, die verbotene Stadt, mit ihren engen Gassen, ihren goldenen Tempeln und ihrem Markt. Wir lebten hier 2 Monate. Immer als Weiber und ohne jemals unter unserer Verkleidung erkannt zu werden. Wir lebten das Leben der Armen in enger Gemeinschaft mit diesem seltsamen Volk. Ich glaube, daß es das erste Mal war, daß ein Fremder so lange in der verbotenen Stadt sich aufhalten hat, und ich bin nicht wenig stolz darauf, daß dieser Rekord von einer Frau und obenrin von einer Pariserin aufgestellt wurde.“

Balgac, der Frauenliebhaber.

Balgac, der Liebhaber der Fleißigen, wollte aus seinem Leben alles aufgeben können, nicht aber aus ihm, im entsetzlichen der Arbeit hätte können. „Der Schriftsteller“, erklärte er eines Tages Théophile Gautier, „ist voll von allem von allen Wibergefühlen in fernhalten. Dabei verliert er nur Zeit und Kraft, seine Urteilskraft und seinen Scharfsinn getriebe zu haben.“ Gautier war ganz anderer Meinung und drängte diese in den Worten zum Ausdruck: „Die Weiber sind doch nur einmal auf der Welt und müssen doch irgendeine Rolle ausfüllen.“ — „Gewiß“, antwortete Balgac, „man kann ihnen ja schreiben; dieser schriftliche Verkehr ist weit weniger dem Stil.“ Balgac liebte solche romantischen Ausfälle. So begriffte er eines Tages Chamisso, den besten und zu Unrecht vergessenen seiner Schüler, mit den Worten: „Sie sehen mit traurig ähnlichen.“ Aber als der geschmeichelte junge Dichter ob dieses Lobes stolz lächelte, erwiderte ihm der große Bruder in Wohl mit den Worten: „Im übrigen interessieren Sie sich über diese Ähnlichkeit.“ Im übrigen war Balgac, wie seine Lebensart zeigen, in der Praxis durchaus nicht der Weiberliebhaber, als den er sich in der Theorie zu erkennen gab.

Nieder mit der Tyrannie der Frau!

Wie aus Mailon im Staate Wisconsin gemeldet wird, hat der dortige Senator Kardor dem Kongreß eine merkwürdige Denkschrift eingebracht, die gefürchtete Maßnahmen zum Schutze des Mannes gegen die, wie er ausführt, unersättliche Genußgierigkeit der Frauen verlangt. „Es ist höchste Zeit“, erklärt der Herr Senator, „dem Manne die Rechte auszubilligen, die die Frau längt besitzt. Die Frau von heute nimmt überall eine Vorkaufsstellung ein. Sie hat das Stimmrecht, kann sich die Haare lang schneiden, in Männerkleidern herumlaufen und Bücher schreiben. Gut, aber das genügt ihr wohl nicht. Ohne den geringsten Grund zerrt sie unschuldige Männer vor die Gerichte, nimmt sich alle Rechte heraus und unterdrückt den Mann. Ihr Wort gilt dem Gericht als Evangelium, dem Mann bleibt es nicht einmal die Gelegenheit, sich zu verteidigen. Ich kenne persönlich eine große Anzahl junger Leute, die gegenwärtig im Gefängnis sitzen, infolge von Verurteilungen, die auf Grund von falschen weiblichen Aussagen gefällt wurden. Womit der wahre Senator einen Punkt berührt, der der im „freien“ Amerika fast gar nicht mehr vornehmbar ist, wenn er auch im übrigen mit seiner Schrift offene Türen einrentert.“

Die Verurteilten der Armen.

Düringer Heimarbeiterfamilie, die Puppenkleider näht.



Die Gesellschaft für soziale Reform veranstaltet im Zusammenwirken mit Gewerbe-Aufsichtsdirektoren, Wohlfahrtsorganisationen und Gewerkschaften in Berlin eine „Heimarbeiter-Ausstellung“, welche die überaus traurigen Verhältnisse der Heimarbeiter beleuchtet. Unter Bild von dieser Ausstellung zeigt eine Düringer Heimarbeiterfamilie, die Puppenkleider näht und dafür einen Stundenlohn von 4 bis 10 Pfennig bekommt.

Sub oder Mädels?

Eine neue Theorie der Geschlechtsbestimmung.

„Wir sind glücklich, diesmal einen Jungen bekommen zu haben, nachdem uns der Storch bereits viermal hintereinander mit Mädchen beschenkt hat. Kaufend Dank!“

„Ich möchte Ihnen vor Glückwunsch, daß wir gern ein Mädchen hätten. Gestern nun ist unser Wunsch in Erfüllung gegangen. Wir sind sehr glücklich.“

Solche und ähnliche Briefe, die an sie gerichtet wurden, zitiert Frau Christine Ersz Line, die Göttin des bekannten englischen Besondereinteresses gleichen Namens, in ihrem neuen erschienenen Buche, das der Frage der willkürlichen Geschlechtsbestimmung gewidmet ist. Frau Christine erklärt unerwarteterweise nicht zu den feindlichen Gemütern, die sie einbilden, daß es möglich ist, das Geschlecht des zu erwartenden Kindes durch irgendwelche Ernährungsmaßnahmen zu beeinflussen, denn die Mutter sich unterziehen muß, die nicht nur die Gesundheit des Kindes, sondern auch die Gesundheit der Mutter gefährden, sondern, die darauf hinauslaufen, die Natur geodären zu lassen, oder nichtsofortiger den kindlichen Zustand aus ihrem Willen auszuweichen. Wie man das tun soll, ist Frau Christine zufolge sehr einfach, vorausgesetzt, daß man mit der Theorie vertraut ist, die sie aufstellt hat. Diese Theorie beruht im großen und ganzen das Folgende: Jedes Kind ist das Ergebnis der unter bestimmten Umständen eintretenden Befruchtung einer weiblichen Keimzelle. Diese Keimzellen stammen teils aus der rechten, teils aus der linken Hälfte des weiblichen Körpers. Jede dieser Hälften liefert abwechselnd, und zwar in einem ganz bestimmten Rhythmus, ihre Keimzellen ab. Welche Keimzellen sind aber männlich, welche weiblich. Ob ein Junge oder ein Mädchen zur Welt kommt, hängt daher lediglich davon ab, ob der Befruchtungsvorgang sich an einer rechten oder an einer linken Keimzelle vollzieht. Es ist also bloß notwendig, den Zeitpunkt zu kennen, in dem jeweils rechts bzw. links Keimzellen zur Befruchtung bereit liegen.

Frau Christine hat nun eine Tabelle ausgearbeitet, aus der angeblich jede Frau mit Beidseitigkeit diesen Zeitpunkt ersehen kann. Wenn man den zahlreichen Dankschreiben glauben kann, die sie in ihrem Buch zum Ausdruck bringt, so stellt diese Tabelle tatsächlich ein neues Kolambol dar. Sie zeigt eine bestimmte „Anfangszeit“, von der die „Mädelszeit“ abgezogen werden muß. Zwischen beiden liegt ein gewisser Abstand, der die Zeit bezeichnet, in der, wie Frau Christine behauptet, jede normale Frau unempfindlich ist. Sie tritt angeblich in Abständen von je zwei Monaten regelmäßig ein, falls kein gesundheitliches Störungen vorliegen. Es bleibt natürlich zu erwarten, was die exakte wissenschaftliche Nachprüfung der Darlegungen von Frau Christine ergeben wird. Bemerkenswert ist an ihnen nicht zuletzt der Umstand, daß ihnen zufolge die Einwirkung des Mannes keinerlei Einfluss auf die Geschlechtsbestimmung des Kindes auszuüben vermag. Frau Christine glaubt zwar der Meinung, daß die körperlichen und geistigen Eigenschaften des Vaters sich in irgendeiner geringeren Ausdehnung auf die Mutter auf das Kind vererben, aber sie betrachtet entschieden, daß er irgendeinen Anteil an der Geschlechtsbestimmung des Kindes hat. Da die männlichen Keimzellen abwechselnd männlich oder weiblich sind, befürchtet sie die Rolle des Mannes vielmehr bezweifeln, die von Fall zu Fall bestehenden Möglichkeiten zur Einwirkung des Vaters sich in irgendeiner geringeren Ausdehnung auf die Mutter auf das Kind vererben. Weniger bestimmt drückt sich Frau Christine aus, inwiefern es sich um Zwillinge handelt. Hier beruft sie sich darauf, daß Zwillingengeburt angeblich stets eine beständig bestimmte Familienanlage mütterlicherseits voraussetzt. Zwillinge gleichen Geschlechts seien jedoch beim Vorigen einer solchen Anlage mit Sicherheit zu erwarten, falls der Zeitpunkt der Zeugung entsprechend gewählt wird. An der inneren nicht unumkehrigen Tatsache, daß es auch Zwillinge verschiedenen Geschlechts gibt, geht Frau Christine vorüber, ohne sie vom Boden ihres Systems aus befriedigend zu erklären.

Ein Ausnahmefall der Witwe Jolas. Da kirchlich verheiratete Gattin Emilie Jolas hat zum ersten Mal Pariser Louvre-Museums eine bedeutungsvolle Zeugnishaftung bekommen. Danach erzählt der Baurat das berühmte Jola-Breitort von Manet. Danach bezieht sich der Haupt des französischen Impressionismus. Das Gemälde gehört zu den bemerkenswertesten Werken von Manet, dem modernen französischen Maler. Vor Jahren bereits hatte ein amerikanischer Liebhaber für dieses wertvolle Manetische Bild 100 000 Dollars geboten. Ein Reichtum Frau Jolas von Manet, inwiefern des Meisters „Christus mit Engeln“, das einzige bekannte Gemälde Manets, verfallenen die wertvolle Einzeleigentum.

Der gefährliche Brustauschnitt.

In den Klassen der Preager Handelakademie wurde von den Professoren folgender Vorschlag der Direktion vorgelesen. „Wenige SchülerInnen unserer Anstalt neigten mangelhaft bei der Unterweisung teil. Das Meist ist an der Brust meist ungeschult und die Kermel bebden kann die SchülerInnen. Eine solche Kleidung möchte wohl auf den Langoboden passen, aber nicht in eine Bekanntschaft, die zur Belehrung und Erziehung dienen sollte. Es muß eine solche Kleidung als ungeschult bezeichnet werden, die ungeschult sein, der den ungeschult Körper anziehen muß. Das was die sogenannte Mode vorschreibt, ist dem Schulmann gleichgültig. Da manche SchülerInnen durch ihr natürliches Schönegefühl an solchen Exhilarationen nicht gebindert werden, muß ein solches Verbot erlassen werden. Es wird daher SchülerInnen, die mangelhaft bei der Unterweisung teil, an der Oberseite im Schulhose erweichen, das Fortschreiten angebrocht. Wenn die männliche Jugend fittlich gelehrt in die Schule kommt, kann dies um so mehr von der weiblichen verlangt werden. Das Meist ist in der gemessener Entfernung unter dem Sinn zu schließen und die Kermel müssen wenigstens die Ellenbogen bedecken.“ Wenn nun die fittliche Hausarbeit nicht ganz fittzerien wird, dann weiß man wirklich nicht, woran es noch liegen soll. Frau glaubt aber gar nicht, welche schweren Aufgaben Professoren einer Handelakademie zu lösen haben. Pd.

Frauen als Erfinderrinnen.

Frauen, denen eine brauchbare Erfindung gelang, waren früher sehr selten. In den letzten Jahren hat sich dies jedoch geändert. Die Patentämter der verschiedenen Länder verzeichnen heute eine große Zahl von Erfindungen, die von Frauen herrühren, und darunter nicht wenige, die außerordentlich wertvoll und praktisch sind. Die meisten Erfindungen von Frauen betreffen arbeitssparende Hausmaschinen. Das ist nur natürlich, denn die Frau verbringt noch immer den größten Teil ihres Lebens mit hauswirtschaftlichen Arbeiten, und es liegt daher nahe, daß sie daran denkt, sich selbst und ihren Schweltern etwas leichter zu machen. Aber auch auf anderen Gebieten hat die Frau als Erfinderrin. So hat eine junge Engländerin sich vor kurzem ein Verfahren patentieren lassen, das die automatische Ausfortierung von Rinn aus Abfallstoffen oder Art gestattet. Eine andere hat einen neuartigen Webereimaschine erfinden. Der größte Ruhm als Erfinderrin erzielte bisher die Französin Curie, die Entdeckerin des Radiums. Im Weltkrieg spielte auf allerster Seite die Erfindung einer Amerikanerin, einer gewissen Frau Arzon, eine große Rolle. Sie bestand in einem neuartigen Gehäuse für die Ventilation von Gruben und Minen und bewährte sich insbesondere vorzüglich bei der Entberung von Schützengruben und Unterständen von giftigen Gasen.

Eine Korsett-Revue.

Eine englische Korsettfabrik, die sich auf moderne Protogonide beruht, hat sich vor kurzem in London eine Korsett-Revue gegeben, die die verschiedensten Modelle, die die Firma erzeugt, von blühenden, jungen Probierdamen vorgeführt werden. Die zeitliche Veranstaltung findet auf einer kleinen, aber mit den besten zeitlichen Einrichtungen versehenen Bühne im Rahmen sehr geschmackvoller Dekorationen und unter Verwendung der raffinierten Bühnenbeleuchtung statt. Der Eintritt ist frei, und das Publikum findet so viel Gefallen an der neuartigen Revue, daß jede Vorstellung der überfüllten Halle stattfindet.

Eine Schöne in Menschengestalt. Eine furchtbare Anstößigkeit liefert auf Frau Helen Geisendorf, der Leiterin eines Kinderheimes in Bregenz. Von den ihrer Zeit anberaumten Kindern hat seit Beginn des Jahres 24 Entäuerte geflohen. Auf Grund dieser Tatsache ordnete die Polizei eine Untersuchung an und ließ auch mehrere Zeichen der geflohenen Kinder ausgraben. Die Geisendorf ergrub, daß die Kinder den Hungertod gestorben sind. Die in dem Heim angestellten Wärterinnen erzählen furchtbare Einzelheiten von der Grausamkeit der Leiterin, die fast hinter Gittern und Kiesel sitzt. Unter anderem hat sie einmal einen Entäuerten aus der Wiege gerissen und seinen Kopf an der Mauer geschleudert, weil sie müde darüber war, daß das Ventilationsgitter für das Kind nicht rechtzeitig besetzt worden war.